

VALENTINI

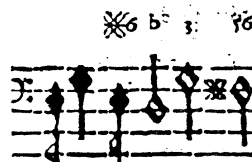
Sonata à 4 ò 5.

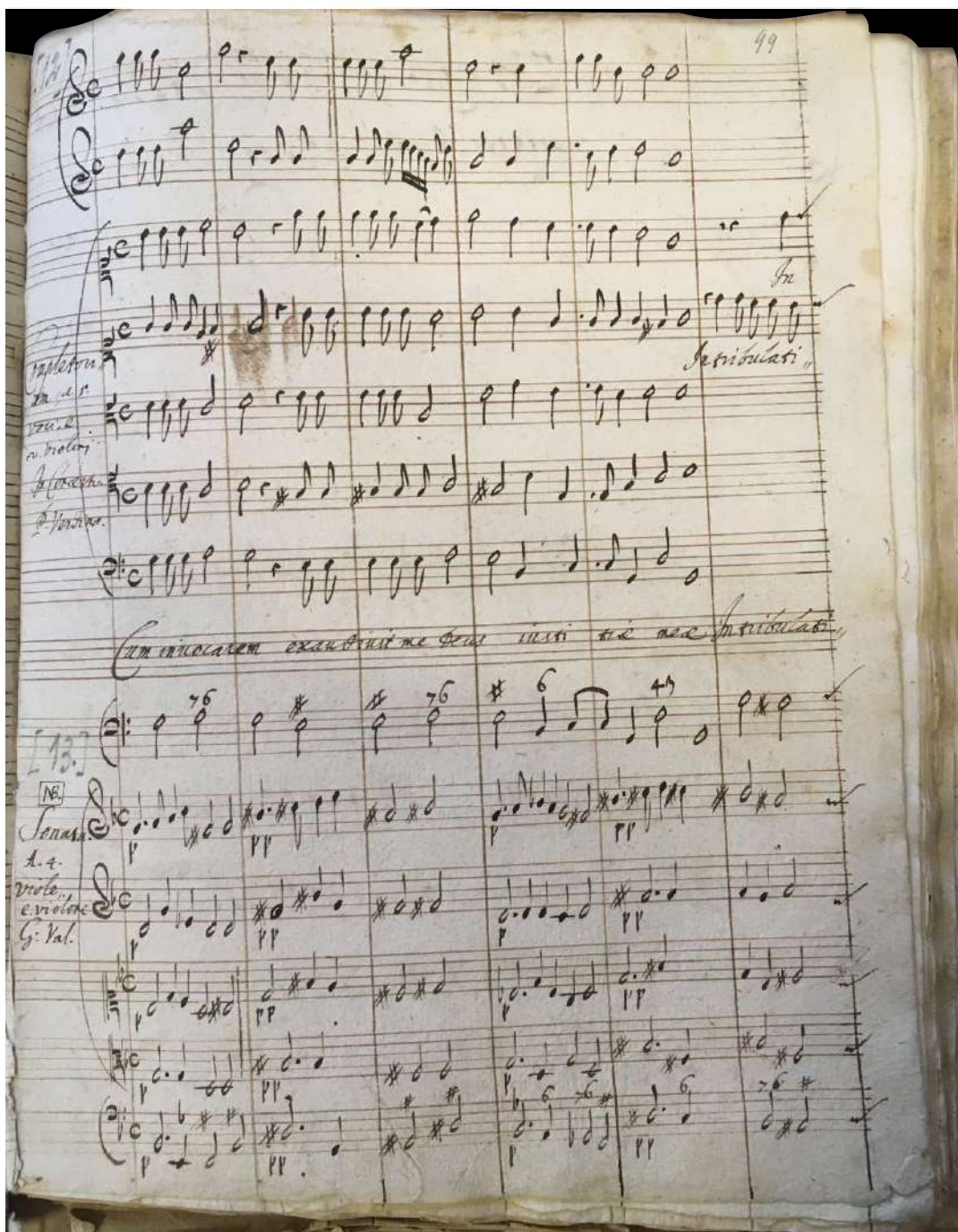
Viole e Violone (Hs. Lüneburg)

Violino 1 / 2, Viola 1 / 2, Cembalo (Hs. Kassel)

Partitur

Kritische Edition

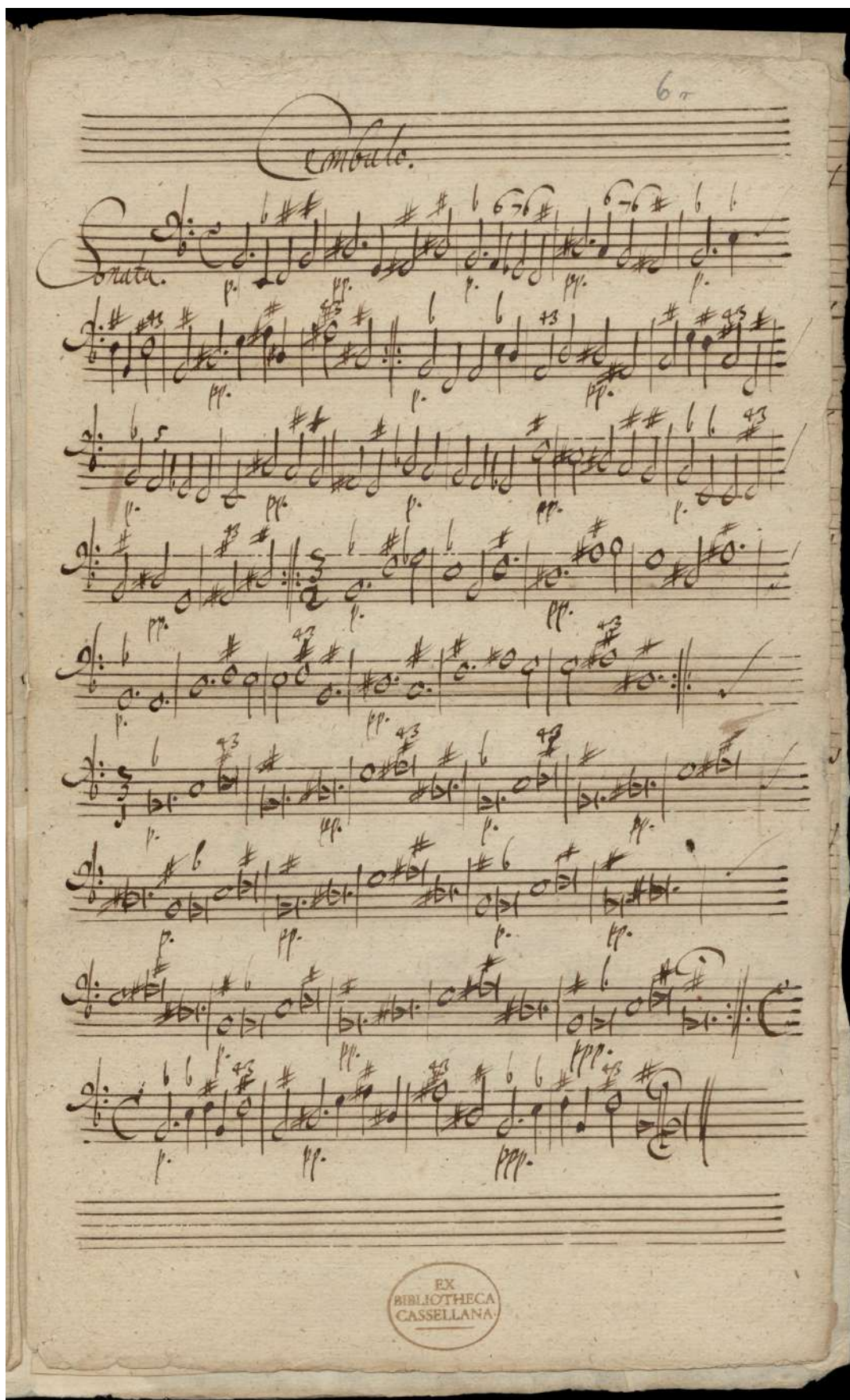




[13] | Sonata. | A.4. | viole., e. violone | G. Val.

Ratsbücherei Lüneburg, Signatur Mus.ant.pract. K.N. 28. (zwischen 1649 und 1655). Seite 99.

Die Sonata ist unten auf der Seite in den letzten fünf Systemen eingetragen;
auf den neun Systemen darüber steht ein geistliches Vokalwerk von Pietro Verdina.



No. 18 | Sonata à 5. vel. Sigr. | Giov. Valentini.
Universitätsbibliothek Kassel, Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel,
Signatur 2° Ms. Mus. 60r. (Dresden? 17 Jhd.). Cembalo (11:6r).

SONATA

a 5

(Enharmonische Sonate.)

Giovanni Valentini (c.1620) *

(Allegretto poco Andantino.)

Violino I & II. *p* *pp*

Viola I & II. *p* *pp*

Bassi. *p* *pp*

(Accompagnamento.) *p non legato, molto delicato* *pp*

(2) (4)

(6) (8) (2)

(4) (6) (8) (2)

*Manuscript auf der Landesbibliothek in Cassel: „Sonata a 5, due Violini, due Viole dabraccio e Violone con il Basso continuo.“ Sämtliche *p*, *pp* und *ppp* (!) sind original. 11321

Sonata à 4 ò 5.

Viole e Violone (Hs. Lüneburg)
Violino 1/2, Viola 1/2, Cembalo (Hs. Kassel)

Giovanni Valentini
ca. 1582–1648

Violino 1
Violino 2
Viola 1
Viola 2
Violone
Cembalo

p *pp* *p*

6 7 6 #

4

pp *p* *pp* *p*

6 7 6 # b b # 4 #3 #

8

p *pp* *p* *p*

b b 4 3 # # 4 #3 # b 5

11"

pp p pp *

pp p pp

pp p pp

pp p pp

pp p pp

15

p pp

p pp

p pp

p pp

p pp

b b 4 #3 # 4 #3

p pp

19

p pp

p pp

p pp

p pp

p pp

b # b # #

p pp

22

p
p
p
p
 4 #3 #

26

pp
pp
pp
pp
 4 #3 #

29

p
pp
p
p
p
pp
p
 4 #3 #

33

Measures 33-35 of a musical score. The score is written for five staves: four treble clefs and one bass clef. The key signature has one flat (B-flat). The first two staves (treble clefs) contain melodic lines with eighth and sixteenth notes. The third staff (treble clef) contains a sustained chord. The fourth staff (bass clef) contains a sustained chord. The fifth staff (bass clef) contains a sustained chord. The dynamics are *pp* (pianissimo) for measures 33 and 34, and *p* (piano) for measure 35. A dashed vertical line separates measures 34 and 35.

36

Measures 36-38 of a musical score. The score is written for five staves: four treble clefs and one bass clef. The key signature has one flat (B-flat). The first two staves (treble clefs) contain melodic lines with eighth and sixteenth notes. The third staff (treble clef) contains a sustained chord. The fourth staff (bass clef) contains a sustained chord. The fifth staff (bass clef) contains a sustained chord. The dynamics are *pp* (pianissimo) for measures 36 and 37, and *p* (piano) for measure 38. A dashed vertical line separates measures 37 and 38.

39

Measures 39-41 of a musical score. The score is written for five staves: four treble clefs and one bass clef. The key signature has one flat (B-flat). The first two staves (treble clefs) contain melodic lines with eighth and sixteenth notes. The third staff (treble clef) contains a sustained chord. The fourth staff (bass clef) contains a sustained chord. The fifth staff (bass clef) contains a sustained chord. The dynamics are *pp* (pianissimo) for measures 39 and 40, and *p* (piano) for measure 41. A dashed vertical line separates measures 40 and 41.

42

pp *ppp* *ppp* *pp* *ppp*

46

Finale.

p *pp* *ppp* *p* *pp* *ppp* *p* *pp* *ppp* *p* *pp* *ppp*

Kritischer Bericht

I. Die Quellen

Die bitonale *Sonata à 4 à 5*. von Giovanni Valentini (ca. 1582–1649)¹ ist in zwei Abschriften aus dem 17. Jahrhundert und in verschiedenen Nachdrucken überliefert.

1. Handschriften

A. Lüneburg, Ratsbücherei, Signatur *Mus.ant.pract. K.N. 28*.²

Die Sonata befindet sich in einer zwischen 1649 und 1655 erstellten, 240 Seiten umfassenden Sammlung mit 17 Werken. Der Sammelband³ enthält hauptsächlich geistliche Vokalwerke von Kaiser Ferdinand III. (1608–1657) und seinem Vizekapellmeister der Wiener Hofkapelle Pietro Verdina (ca. 1600–1643). Unter der mit Bleistift hinzugefügten Nummer 13 und einem Notabene-Hinweis ist das Stück mit *Sonata. / A.4. / viole., e. violone / G: Val.* betitelt. Eingetragen ist die *Sonata* auf den unteren fünf Systemen der Seiten 99–106. Auf den neun Systemen über der *Sonata* steht der Anfang der *Completori= / um, a.5. / voci, e 2. violini / In Coraestu.* von Pietro Verdina. Die Seitenzählung des Sammelbandes ist im Bereich der Valentini-Sonata unübersichtlich, da einige Seiten in der Bleistiftpaginierung nicht mitgezählt wurden. Dementsprechend umfasst die Sonata insgesamt 12 Seiten. Die Schlüsselung ist G-2, G-2, C-1, C-3, F-5.⁴

B. Universitätsbibliothek Kassel, Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel, Signatur 2° Ms. Mus. 60r.⁵

Die Handschrift (Dresden?) aus dem 17. Jahrhundert besteht aus zwei Sonaten: *No. 18 Sonata à 5. vel. Sigr. / Giov. Valentini.* und *No. 20 Sonata à 4 di Giov. Valentini.* Die hier herausgegebene *Sonata* No. 18 erhielt in Kassel einen Umschlag, der auf das Jahr 1660 verweist.⁶ Die Quelle umfasst die Seiten 1:1r bis 13:7r und besteht aus den Einzelstimmen *Violino 1.* (3:2r–4:2v) und *Violino 2°* (5:3r–6:3v), aus zwei bei der Folierung vertauschten Violinstimmen *Viola* [2] (7:4r) und *Viola* [1] (9:5r) und einer bezifferten *Cembalo*-Stimme in zweifacher Ausführung (11:6r und 13:7r). Die Schlüsselung der Einzelstimmen ist G-2, G-2, C-3, C-1, F-5 und F-4.

2. Nachdrucke

C. Giovanni Valentini (c. 1620). SONATA a 5 (Enharmonische Sonate.). in: Old Chamber Music (Alte Kammermusik).

A Selection of Canzones, Sonatas, etc. (da chiesa and da camera), for strings alone, or with a thorough-bass, by Composers of the 17th and 18th Centuries. Edited and arranged by Dr. Hugo Riemann. Score. London: Augener's Edition No. 5393 Book III, o. J., Seite 103–107.

D. Giovanni Valentini (1582–1669). SONATA ENHARMONICA für 4 Viole da Gamba und Basso Continuo.

Konrad Ruhland (Hg.). Stuttgart: Cornetto-Verlag, Musica Pretiosa Reihe C-MPR 03, 1997.

E. Giovanni Valentini. Sonata à 5. Intavolierung in: Wiener Orgelmusik um 1650 für Orgel / Cembalo.

Erich Benedikt (Hg.). Wien, München: Doblinger Verlag, Diletto musicale 1355, ca. 2006. Seite 30–33.

Hugo Riemann gibt als Quelle seiner Ausgabe **C** in einer Fußnote an: »Manuscript auf der Landesbibliothek in Cassel: 'Sonata a 5, due Violini, due Viole dabraccio (sic!) e Violone con il Basso Continuo' [...]«. ⁷ Konrad Ruhland beruft sich in seinem Nachdruck **D** hauptsächlich auf **A**, geht aber auch auf die »bereits vor 100 Jahren« (demnach: um 1897) herausgegebene Riemann-Ausgabe **C** ein, von der er vielleicht auch den Titel seiner Ausgabe »Sonata enharmonica« ableitet. Ob ihm **B** bekannt war, darf angezweifelt werden, da er mit seiner »Quelle Kassel« offensichtlich **C** meint. ⁸ **C** dient Erich Benedikt als Vorlage für seine Intavolierung **E**. Entgegen Ruhland datiert er **C** aber auf »ca. 1910« und spezifiziert: »Nach später verlorener Kasseler Hs. hg. von Hugo Riemann als 'Sonata enharmonica' (sic!)«. ⁹ Sowohl dieser nicht näher kommentierte Quellenverlust als auch die insgesamt wenig ergiebigen Herausgeber-Hinweise lassen zwei Rückschlüsse zu:

¹ Johannes Menke. Giovanni Valentini [...]. Sonata à 5. Virtuell doppelchörige Instrumentalkomposition [...]. in: Schlüsselwerke der Musik. Hofheim am Taunus: Wolke Verlag 2019. Seite 59.

² <https://opac.rism.info/search?id=450102435&View=rism> (aufgerufen am 26.04.2019).

³ <https://opac.rism.info/search?id=450102422&View=rism> (26.04.2019).

⁴ Ein vielleicht in den 1950er Jahren angefertigter Mikrofilm der Quelle befindet sich im Bestand des Deutschen Musikgeschichtlichen Archivs in Kassel.

⁵ <https://orka.bibliothek.uni-kassel.de/viewer/image/1535546956566/1/> (11.10.2020).

⁶ Hans Jürgen Kahlfuß (Hg.). Die Handschriften der Gesamthochschul-Bibliothek Kassel, Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek der Stadt Kassel. Band 6. Manuscripta musica / bearb. von Clytus Gottwald. Wiesbaden: Harrassowitz 1997. Seite 176–177.

⁷ <https://orka.bibliothek.uni-kassel.de/viewer/image/1336384052818/1/> (25.12.2020).

⁸ Nachdruck **C** Seite 103.

⁹ Nachdruck **D** Vorwort. siehe dort »Vergleich der Baßstimmen«.

⁹ Nachdruck **E** Vorwort.

1. Neben der in Kassel verwahrten Abschrift **B** muss es noch eine weitere Kasseler Handschrift gegeben haben, eben jene, die Riemann als Vorlage für seine Ausgabe diente und die danach verlorengegangen ist.
2. Entgegen der Verlust-These ist Abschrift **B** doch die verloren geglaubte Quelle, die Riemann für seine Neuedition vorlag.

Auch wenn mehr Indizien für die letzte der beiden Annahmen sprechen¹⁰, so bleibt dennoch die Quellenlage in **C**, **D** und **E** alles in allem unübersichtlich. Darüber hinaus zeichnet sich **C** (und damit auch **E**) durch nicht näher kommentierte Eingriffe in den Notentext aus. Deshalb besitzen die Nachdrucke für diese Ausgabe keine weitere Bedeutung, auch wenn sie sowohl unter editorischen als auch unter historisch-aufführungspraktischen Gesichtspunkten (besonders Hugo Riemann) von Interesse sein dürften.

II. Zur Edition

1. Titel, Besetzung

A ist mit *Sonata à 4*. betitelt. Die vier *viola*-Instrumente sind in einer Akkolade zusammengefasst und die *violone*-Stimme ist in einer gesonderten Akkolade notiert. Diese bezifferte Basso-Stimme wurde in der à 4-Angabe nicht mitgezählt. Dagegen steht auf dem Titelblatt von **B** *Sonata à 5*. Damit stellt diese, die bezifferte Cembalo-Stimme mitzählende à 5-Angabe unter den in Kassel verwahrten Valentini-Sonaten eine Ausnahme dar, da nämlich in den anderen Sonaten die (obligatorischen) Cembalo-, Basso- bzw. Organo-Stimmen jeweils nicht mit in den Stimmzahlangaben berücksichtigt sind.^{11 12} Ob sich auf diesen Umstand der Clytus Gottwald-Vermerk »Möglichweise fehlt [in der hier vorliegenden Sonata] eine Stimme« bezieht, muss hier offen bleiben, da nicht näher erläutert wird, worauf sich diese Annahme stützt.¹³ Entsprechend dieser unentschiedenen Faktenlage folgt die Edition dem Indexverzeichnis von **A** (Bleistiftpaginierung Seite 235): dort ist die Komposition als *Sonata à 4 ò 5* aufgeführt. Die in beiden Handschriften fehlenden Beinamen *Enharmonische Sonate* oder *Sonata enharmonica* gehen vielleicht auf Hugo Riemann zurück.

Ebenfalls unterscheiden sich die Handschriften in den Besetzungsangaben: **A** *viola, e. violone*¹⁴ vs. **B** *Violino 1., Violino 2° Viola* [1], *Viola* [2] und *Cembalo*. Die Edition berücksichtigt diesen offenen Umstand, indem der originale C-1-Schlüssel der 3. Stimme in der Partitur in den G-2-Schlüssel und im Aufführungsmaterial in den C-3 und G-2-Schlüssel transkribiert wurde. Nach heutiger Praxis und gleich **B** / zweite Ausführung der Cembalo-Stimme ist die Basso-Stimme im F-4 Schlüssel notiert.

2. Notentext

In den von Clytus Gottwald zwar als »harmonisch kühn« beschriebenen, wegen seiner Oktavparallelen aber bemängelten Tonsatz wurde in dieser Ausgabe nicht eingegriffen, zumal die vermeintlichen »satztechnischen Fehler«¹⁵ hauptsächlich zwischen den alternierenden g- / h-Passagen auftreten, also genau dort, wo die unvermittelten Rückungen die für die Sonata charakteristischen Klangwirkungen entfalten. Demnach folgt die Edition möglichst genau den handschriftlichen Quellen, passt den Notentext aber an heutige Notationsgewohnheiten an: Balkung und Halsung der Noten ist vereinheitlicht, die originale Generalbass-Bezifferung ist beibehalten, wobei das # für einen Dur- und das ♭ für einen Mollakkord steht.

Mit der in **A** und **B** nach der alten Praxis erfolgten Akzidentiensetzung verfährt die Edition wie folgt: Wiederholungsvorzeichen innerhalb desselben Taktes wurden getilgt und nun ist ein Akzidentens jeweils für einen Takt gültig, das zeitgenössische # als Auflösungszeichen ist durch ein ♮ ausgetauscht, Inkongruenzen sowohl zwischen als auch innerhalb der Quellen sind dann ohne weiteren Nachweis nach heutigen Standards harmonisiert, wenn die verschiedenen Schreibvarianten klar erkennbar Gleiches bezeichnen. Drei problematische Vorzeichenstellen sind im Notentext mit * markiert und in den Einzelanmerkungen diskutiert. An einigen wenigen g- / h-Grenzlinien wurden die originalen Vorzeichen gleichsam als Achtungsakzidentens beibehalten bzw. um Vorzeichen in runden Klammern ergänzt.

In **A** sind die Ordnungsstriche der über der Valentini-Sonata stehenden Verdina-Komposition ganzseitig durchgezogen. In das nun vorgegebene Raster wurde die Valentini-Sonata auf den unteren fünf noch freien Systemen eingetragen. Entsprechend richtet sich die Anzahl der (Valentini-)Noten in einem Rasterfeld nach dem zur Verfügung stehenden Platz und nach der wechselnden Dichte des Satzes. So gibt es im Abschnitt mit Mensur **C** Ordnungsstriche nach vier bzw. zwei Minimae und im

¹⁰ Zum Beispiel findet sich in Robert Eitners 10-bändigem Quellen-Lexikon, das zwischen 1900 und 1904 im unmittelbaren zeitlichen Umfeld zu der Valentini-Ausgabe von Hugo Riemann erschienen ist, unter dem Eintrag »Valentini« der Hinweis »In B. Kassel 4 Sonaten a 5 & 4, fol. 60, für 2 V. 2 Viola, 1 Violone ...« (Robert Eitner. Biographisch-Bibliographisches Quellen-Lexikon der Musiker und Musikgelehrten ... 10. Band. Ubaldi — Zyrler. Nachträge. Leipzig: Breitkopf & Haertel. 1904. Seite 24. <https://archive.org/details/biographischbibl10eitn> – aufgerufen am 09.12.2023). Zumindest Eitners quantitative Angabe »4 Sonaten« sowie »fol. 60« stimmen mit dem 93 Jahre später erschienenen Kasseler Handschriftenverzeichnis überein: dort sind unter der Signatur 2° Ms. Mus. 60 neben der Quelle **B** noch drei weitere Sonaten aufgeführt (wie Anmerkung 6, Seite 170/171, 174/175 und 176/177).

¹¹ Hans Jürgen Kahlfuß (Hg.). Die Handschriften ... (wie Anmerkung 6), Seite 170 / 171, 174/175 und 176/177.

¹² Diese Praxis kann auch bei Zeitgenossen von Valentini beobachtet werden – siehe z. B. Girolamo Frescobaldi *Il Primo Libro delle Canzoni* (1628 / 1634) oder Dario Castello *Sonate concertate in stil moderno* (1621 & 1629).

¹³ Hans Jürgen Kahlfuß (Hg.). Die Handschriften ... (wie Anmerkung 6), Seite 177.

¹⁴ Vielleicht ist damit ein Gambenconsort gemeint.

¹⁵ Hans Jürgen Kahlfuß (Hg.). Die Handschriften ... (wie Anmerkung 6), Seite 177.

Abschnitt mit Mensur 3/1 Ordnungsstriche nach sechs bzw. drei Semibreven. Der alten Notationspraxis entsprechend sind in **B** in der Viola 2-Stimme keine und in den Violinen- und Viola 1-Stimmen nur abschnittsweise, unregelmäßig und nicht konsequent Ordnungsstriche mit Tinte und (nachträglich?) mit Bleistift gesetzt. Dagegen finden sich gleich in beiden Cembalo-Stimmen Ordnungsstriche in überwiegend regelmäßiger Folge. Die Edition übernimmt diese zuletzt genannte Notation, gleicht aber deren vereinzelt-unregelmäßig gesetzten Ordnungsstriche ohne weiteren Nachweis an. Die nun regelmäßig gesetzten Ordnungsstriche haben zur Folge, dass einige Notenwerte und entgegen den Handschriften in einem Wert zusammengefasst oder in zwei halbe Werte verbunden durch einen Haltebogen über den Taktstrich hinweg notiert werden mussten.

Alle Ergänzungen im Notentext sind im Notenbild unterscheidend gekennzeichnet (Vorzeichen in runden Klammern bzw. im Kleindruck über einem Notensystem, Ordnungsstriche und Bögen durch Strichelung) und / oder in den Einzelanmerkungen nachgewiesen.

III. Einzelanmerkungen

Abkürzungen: V 1 = Viole [1] / Violino 1., V 2 = Viole [2] / Violino 2°, Va 1 = Viole [3] / Viola [1], Va 2 = Viole [4] / Viola [2], Vle = Violone, Cemb = Cembalo. Zitierweise: Takt – Stimme – Quelle, Note / Zeichen im Takt, Anmerkung / Kommentar.

4	Va 2 Cemb 2	A: kein <i>pp</i> B: 3. Halbenote ohne 7–6 Bezifferung
11	V 1	B: Achtelnoten ohne Zweierbindungen
12	V 2 Vle	B: Achtelnoten ohne Zweierbindung A: 4. Halbenote, Bezifferung ohne #
14	V 1	A & B: vorletzte Achtelnote g^2 – müsste entsprechend T. 13 gis^2 sein; siehe dazu auch die Anmerkungen Takt 27 / 28 und Takt 29, 31, 32
16	V 2	A: 2. Achtelnote h^1
21	V 1	A: 2. Halbenote f^2
25	Va 2	B: 1. Halbenote a^0
27	V 2	A: 2. Viertelnote c^2
27 / 28	Va 1 Vle / Cemb	A & B: letzte und erste Halbenote g^2 – müsste entsprechend T. 24 / 25 gis^2 sein; auch in den Bezifferungen kein # sowie in A-V 2 6. u. 9. Viertelnote ohne explizites Akzidens. Die Edition entscheidet sich gegen das Angleichen des h-Echos entsprechend der g-Passage. Eine mögliche reale Wiederholung verändert den Notentext wie folgt (* = hinzugefügte Akzidentien / Bezifferungen):

27

29, 31, 32	Va 1	B: Halbenote es^1 ; im Widerspruch dazu: kein $\flat$ in den Bezifferungen von B-Cemb 1 / 2 ; A notiert auch e^1 – aber weder A noch B schreiben in T. 31 entsprechend gis^1 . Damit folgt die Edition A u. B-Cemb 1 / 2 und entscheidet sich wie schon in T. 27 / 28 gegen das Angleichen des Notentextes 'Original – Echo'. Eine mögliche reale Wiederholung verändert den Notentext wie folgt (* = hinzugefügte Akzidentien / Bezifferungen):
------------	------	---

29

33	Cemb 1/2	B: <i>pp</i> auf der 2. punktierten Brevisnote
33, 36, 39, 42	V 1	A: 8. Halbenote c^2 ; Edition folgt B
	V 2	A T. 33 und B T. 33 u. 39: 10. Halbenote c^2 ; Edition folgt A T. 36, 39, 42 und B T. 36, 42
34	V 2	B: 10. Halbenote c^2
35	V 2	B: 9. Halbenote f^1
35, 38, 41, 44	V 2	A: in T. 44 ist vor der 1. Halbenote ausdrücklich ein b -Akzidens gesetzt ($= b^1$); in den Parallelstellen (T. 35, 38, 41) ist nicht eindeutig, ob das $\#$ -Akzidens der Note davor ($= h^1$) über den Ordnungsstrich hinaus gelten soll; B notiert bis auf T. 38 h^1 ; Edition folgt B T. 35, 41, 44 sowie der in A und B identischen Bezifferung $\#$
38	Cemb 1/2	B: <i>p</i> auf der 1. Brevisnote
39	Va 1	A: vor der punktierten Brevisnote fis^1 wurde die Ganzenote g^1 mit Seitenwechsel erneut und damit überzählig notiert
43	V 1	B: 8. Halbenote c^2
44	V 1	B: <i>pppp</i>
46		B: kein Finale-Vermerk
49		A: Brevisnoten mit Fermate jeweils als Finalis

Aachen, im Februar 2024 – Michael Reudenbach

